



# NEUESTE NACHRICHTEN

Donnerstag, 1. März 2012

Badische Presse

67. Jahrgang - Nr. 51 - Ausgabe Karlsruhe



Paul Otellini

## Intel zieht es nach Karlsruhe

Karlsruhe (BNN). Der weltweit größte Chiphersteller Intel hat gestern ein neues Forschungszentrum in Karlsruhe eröffnet. Für den Computerchip-Giganten ist es das weltweit erste Kompetenzzentrum im Automobilsektor. Es soll bestehende Projekte in diesem Bereich bündeln und neue Kooperationen vorantreiben. Zunächst will der Konzern Hard- und Software für Unterhaltungselektronik, Telefonie, Navigation und Internet-Verbindung liefern. (Siehe Wirtschaft.) Der eigens angereiste Vorstandsvorsitzende Paul Otellini (Foto: dpa) gab in Karlsruhe bekannt, dass Intel zur Finanzierung des Geschäftsfeldes einen Fonds in Höhe von umgerechnet 75 Millionen Euro aufgelegt hat. Grund für die Ansiedlung des Projektes in Deutschland war nach Firmenangaben die Nähe zur deutschen Automobilindustrie. Für den Standort Karlsruhe sprach der Ruf der Stadt als Informatik-Hochburg sowie die Nähe zum Karlsruher Institut für Technologie (KIT), mit dem Intel schon länger kooperiert.

## Das Auto der Zukunft weiß es besser als der Fahrer Chip-Hersteller Intel eröffnet in Karlsruhe sein weltweites Forschungszentrum für automobile Anwendungen

Von unserem Redaktionsmitglied Sönke Boldt

**Karlsruhe.** Zur nächsten größeren Stadt sind es noch 50 Kilometer, der Autofahrer beauftragt das Navigationssystem schon mal, dort ein italienisches Restaurant ausfindig zu machen, dessen Tageskarte vorzulesen, bei Gefallen einen Tisch zu reservieren und ihn dann dorthin zu leiten. Weil auf der direkten Route gerade ein Auffahrunfall den Verkehr behindert, wählt das Navi rechtzeitig einen Umweg und schlägt außerdem vor, an der Tankstelle hinter der übernächsten Kurve anzuhalten: Die zuständigen Sensoren haben niedrigen Luftdruck im rechten Hinterreifen registriert.

Solche Szenarien vom voll vernetzten Autofahren der Zukunft präsentieren Hersteller in letzter Zeit häufig, Einzelbestandteile sind bereits lieferbar. Immer mehr Sicherheits- und Assistenzsysteme, aufwendige Unterhaltungs- und Kommunikationselektronik, Satellitennavigation, Sprachsteuerung, permanente Internetverbindung. Und selbst ohne derartige Luxusausstattung steckt reichlich Elektronik im Auto. Fachleute haben berechnet, dass in jedem modernen Fahrzeug Computerchips für durchschnittlich 220 Euro verbaut sind – ein gewaltiger Markt für die Halbleiterindustrie.

Davon profitieren bisher Infineon und andere Zulieferer, neuerdings will auch der weltgrößte Hersteller Intel seinen Anteil. Das deshalb eigens gegründete weltweite Forschungs- und Entwicklungszentrum für automobile Anwendungen wurde gestern in Karlsruhe offiziell eröffnet. Im Technologiepark im Nordosten der Stadt beziehen die Forscher zunächst zwei Etagen eines Bürohauses – und einen abgeschirmten Bereich der Tiefgarage, in dem sie an neuen Automodellen arbeiten werden, die die Öffentlichkeit noch nicht sehen darf. Rund 40 Mitarbeiter sind schon an Bord, bis Jahresende sollen laufend weitere hinzukommen.

Die für den Automobilbereich zuständige Intel-Managerin Stacy Palmer berichtete, dass die meisten Beschäftigten am neuen Standort einschlägige Berufserfahrung aus der Autobranche mitbringen. Sie kündigte außerdem den Ausbau von Kooperationen mit Hochschulen und der Industrie an, auf der Leinwand prangten Firmenlogos von Bosch bis Toyota, unter den Gästen waren unter anderem Vertreter asiatischer Firmen. In Autos von – hierzulande unbekanntem – chinesischen Herstellern werden heute schon Intel-Prozessoren verbaut.

Die unmittelbare Nähe zu den Spezialisten des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) und der Ruf der Stadt als Informatik-Hochburg waren nach den Worten des Deutschlandchefs Christian Baumgarten die entscheidenden Gründe für die Wahl des Standorts. In seiner Rede erzählte er dem teils sehr weit angereisten Publikum zudem die Anekdote von Bertha Benz' erster Autofahrt und ihrem Tankstopp an der Wieslocher Apotheke, „das war hier ganz in der Nähe“. Von der kalifornischen Konzernzentrale aus betrachtet, liegt Karlsruhe überdies in direkter Nachbarschaft von Zuffenhausen, Ingolstadt oder Wolfsburg. Europachef Christian Morales, der den zwar anwesenden, aber erkältungshalber stimmlosen Vorstandsvorsitzenden Paul Otellini am Rednerpult vertrat, sieht die neue Karlsruher Einrichtung als „Zentrum einer globalen Entwicklung“, an deren Ende das Autofahren revolutioniert sein dürfte. Zunächst geht es um ausgeklügelte Infotainment-Lösungen sowie um Telematik – also etwa die Steuerung von Bus- oder Transporterflotten. Im Visier sind aber auch Kommunikations- und Sicherheitssysteme aller Art.

Stacy Palmer rechnet in etwa zehn Jahren mit dem autonomen Auto, das ohne menschliches Zutun über die Straßen rollt. Der Fahrer wäre dann nur noch gefragt, wenn der rechte Hinterreifen aufgepumpt werden muss.



WEITE ANREISE: Intels Vorstandsvorsitzender Paul Otellini und Vertreter asiatischer Firmen bei der gestrigen Eröffnung des Karlsruher Entwicklungszentrums. Foto: Intel